

weiland allerdurchlauchtigsten großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Frederich Wilhelm**, König in Preussen, Markgraven zu Brandenburg, des Heiligen Römischen Reichs Erzkämmerer und Churfürsten, x. c. x. Unsern allergnädigsten König, Kurfürsten und Landes-Herrn vor einigen Wochen aus dieser irdischen Zeitlichkeit abzusetzen, und der Seelen nach der ewigen Seligkeit theilhaftig zu machen.

Das Band, wodurch alle diesem königlichen Hause unterworfenen devote Untertanen demselben überhaupt verbunden, insbesondere aber die Oherren hier im Lande, ich meine die Ritterschaft der Churmark Brandenburg, nicht etwa von gestern und heute, sondern schon von Sczulis her mit beständiger Treue verknüpft sind, ist viel zu feste, als daß es ohne die innigste Empfänglichkeith gehehen könnte, wann durch den Tod solches zerrissen, mithin Sie Ihres Souverains, Ihres Hauptis, Ihres Landes-Vaters sich beraubt sehen müssen. Wir besagen, Wir bedauern, Wir beweinen demnach Unsern ehelängst erlittenen Verlust. Wir meinen und Unsere Thranen sind gerecht! Denn Wir haben Unsern Herrn verloren. So empfindlich aber dieser Verlust und so gerecht der dadurch verursachte Schmerz ist, so tief Wir auch immer gebeugt sein mögen, so sehen Wir Uns dennoch wieder aufgerichtet und aufs kräftigste getroestet, wann Wir die erlittene wichtige Einbuße durch die natürliche Erbfolge des allerdurchlauchtigsten, großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Frederichs**, Königs in Preussen, Markgraven zu Brandenburg, des Heil. Römischen Reichs Erzkämmerers und Kurfürsten x. c. x. Unsern nunmehrigen allergnädigsten königlichen, Kurfürsten und Landes-Herrn höchst beglückt und nach Herzens Wunsch wieder ersetzt sehen.

Die vollen Treuen der Großmuth und Landesväterlichen Milde.

Der der Gerechtigkeit ungekänfte und ungeschmetzt überlassene freie Kauf.

Die wieder Aufhellung derer in den Staub der tiefsten Verachtung gesunkenen Gelehrsamkeit, Künste und Wissenschaften. Das wahre königliche Principium, daß das Interesse des Herrn unumgänglich mit dem Wohlstande des Landes verknüpft sein müsse, und daß ersteres ohne letztere ohnmöglich in die Länge bestehen könne, einfolglich dasjenige plus, welches aus wiederigen Quellen bezugsleitet wird, ein solches Geld sei, von welchem es ebenem gehehen: Es lauet nicht! und auch noch wechß heissen mag, es lauet nicht, daß es in des Königs Kassen gelegt werde.

Und endlich die unermüdete Sorgfalt Deco gesamtes Volk recht glücklich zu machen.

Dieses alles sind Umstände, welche uns zurüke erinnern an die ehemalige wechß, sanfte und gelinde Regierung, Weiland Königs **Frederich des Weisen**, glorreichsten Oberhäuptnisses, Deco höchstes Andenken gewiß so lange die Welt steht, bei uns und unsern Nachkommen immer im Segen bleiben wird.

Wir sehen jetzt den zweiten König **Frederich** auf dem Stuhle Seiner Väter, und zugleich den erhabenen Geist und die königliche Weisheit des ersten Königs **Frederichs** zweifach auf Selbigem ruhen. Veritate & justitia! und das ist in kurzem alles gesagt, was man sagen kann.

Es erfordert demnach die allerunterthänigste Schultigkeit der gegenwärtigen getreuen Ritterschaft der Kurmark Brandenburg vor Euch und in etwan obhabender Vollmacht derer abwesenden Rittersände, diesen so erwünschten und von Gdtz uns geschenkten Souverain Herrzen, Treue, Oheresam, nechst Gutz und Vnut zu erfren, und in tieferer Unterwürfigkeit zu Deco königlichen Fürsten zu legen.

Der heutige Tag ist dazu bestimmet, und gleich wie Se. königliche Majestät, Unser allergnädigster Herr die Ritterschaft Deco allerhöchsten Hulde, Gnade und mächtigen Schutzes zu versehen mir allergnädigst anbefohlen haben, so sind allerhöchstdieselben auch nunmehr der allerunterthänigsten Erhuldigung gewärtig.

Der Hof und Kammer-Geheims Vice-Präsident von Öhrne beantwortete dieselbe kurz und schön in folgendem:

Oheglich die tägliche Erfahrung lehret, und mit unzähligen Exempeln beweiset, daß alles, was unter der Sonnen lebet, sterblich sei: Nichts zu vermuthen wäre, daß dergleichen ofsmögliche Wegebenheiten ohne fenderbare Gemüthsbevegung zu ertragen stüben; so ist doch unzweyfelbar, daß kein Todesfall gehehen könne, welcher nicht bei einigen Traurigkeit erwecken solte. Und wie diese durch die Verbindlichkeit, worinnen ein verstorbenen mit denen zurük bleibenden Erb-Einwohnern gestanden, vermehrt oder vermindert wird: Also siehet man auch daß durch Abgang großer Monarchen und Regenten ganze Reiche und Provinzien in die äußerste Veräthnis verfallen können.

Die Kur- und Mark Brandenburg hat vor wenig Monaten ein gleiches Schicksal erleben müssen, da nach des höchsten Rath und Willen Deco ehmaliger nunmehr höchstseliger Landes-Herr, Herr **Frederich Wilhelm**, glernwürdigsten Andenkens das Zeitliche mit dem Ewigem verwechselt.

Was Wunder ist es denn, wenn durch den Verlust eines so mächtigen und vigilanten Beschützers, alle den Preussischen Scepter verlorende Länder in die tiefste Traurigkeit gesezet werden. Ja wie solte nicht der in denen Rumärschen Grenzen sich zugetragnene hohe Todesfall auch bei hiesigen Einwohnern den Schmerz verdoppeln.

Deco müßige keinen Gram, betrübtes Vaterland! der gültige Himmel hat bei in der Person des allerdurchlauchtigsten großmächtigsten Königs und Herrn, Herrn **Frederich**, Königs in Preussen, des Heil. Römischen Reichs Erzkämmerer und Churfürsten x. c. x. einen solchen Beherrscher hinweggerafft geendet, von Dessen landesväterlicher Vorsetze, Hulde und Clemenz bereits viele ausnehmende Treuen vorhanden, worunter auch billig zu rechnen, daß denen auf Ew. königlichen Majestät allerhöchsten Befehl allhier erschienenen Rumärschen Ständen von fernerer ungekänfter Weibehaltung aller ihrer Immunitäten und Freiheiten die allergnädigste Versicherung gehehen.

Ew. königl. Majestät ermanzeln Wir dahero nicht, zu Bekleidung des Preussischen Throns aus devotesten Herzen zu gratuliren, und wie Wir uns glücklich schätzen, an dem heutigen Tage die gewöhnliche Erbsuldigungs Pflicht in submissivster Devotion abhalten zu dürfen; Also wird auch ein jeder unter Uns nicht allein durch beständige allerunterthänigste Treue sich der königl. Hulde und Gnade würdig zu machen, innigst bestreben, sondern wir werden insgesamt den allgewaltigen Ödtz inniglich anrufen, daß Er sowohl Ew. königl. Majestät heiligste Person, als auch gesamtes hohes königliches Haus in beständigem Glück und Ausnahme erhalte, danebst Deco Landes-Regierung mit reichem Segen bis in das spätesteste Alter beküen wolle.

Nachdem diese Huldigung mit der Ritterschaft vorüber war, so traf es man auch die sämtliche Bürgersthaft. Solche war auf dem Plaze vor dem königl. Schlosse versamlet, und schon geannoter königlicher Staatsrath Herr von Armin, ermohnte solche zur Treue gegen den neuen Monarchen in folgender sehr rührenden und nachdrücklichen Rede:

Ödt dem Herrn aller Herren hat es bekannter massen gefallen, Unsern im Leben allergnädigsten König und Herrn, den allerdurchlauchtigsten, großmächtigen Fürsten und Herrn, Herrn **Frederich Wilhelm**, König in Preussen, Markgraven zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Kurfürsten x. c. x. vor einigen Wochen aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit zu versetzen.